**GOTTES dienst am 1. 4.,**

von Hans Stetter

**L :**

Gott, Du Geist, der alles erfüllt was ist, unser riesiges, immer noch wachsendes

Universum mit Milliarden von Sternen und dem Staubkorn ”Erde”, und das *Jenseits*, das immer da war und sein wird, weil es weder Zeit noch Ort kennt, das es geben muss, aber uns und unseren ausgefeiltesten Instrumenten und Theorien unzugänglich bleibt, das Jenseits, das wohl einfach **Du** bist.

Dir wollen wir in diesem ”Gottes-Dienst” unsere Ehrfurcht bezeigen.

1. **:**

Gott! Innerhalb der Gesetzmäßigkeiten, an die Du unser Universum bei seinem von Dir angestoßenen Anfang für seine Evolution gebunden hast, ist die Entstehung von ”intelligenten” Lebewesen möglich, von Lebewesen, deren

Handeln und ”Denken” nicht nur auf Lebenserhaltung und Fortbestand der

Art ausgerichtet ist, sondern die auch Vorstellungen über etwas außerhalb Ihres Wahrnehmungs-Bereiches hinaus entwickeln. Wir wollen sie kurz als ”Intelligenz-Wesen” bezeichnen.

1. **:**

Eine solche Art von Lebewesen ist, nach hunderten Millionen Jahren und wiederholten erfolglosen Anlaufen, auf unserer Erde entstanden: Der Homo Sapiens. Es ist anzunehmen, dass auch an anderen, wenigen oder sogar zahlreichen Stellen im Universum Intelligenz-Wesen entstanden sind, vielleicht schon vor langen Zeiten und wieder verschwunden, vielleicht jetzt lebend, und vielleicht noch uns entstehen werden.

1. **:**

Wo und wie immer, das Ergebnis ihres Denkens kannst nur Du sein, weil Du der einzige Geist bist, der alles erfüllt. Nirgends werden sie aber auch mehr als diese Deine Existenz begreifen können, über reine Produkte ihrer Fantasie hinaus. Ob dieser Deiner überwältigenden Mächtigkeit wollen wir nun in ehrfürchtigem Schweigen in einer kurzen meditativen Pause verharren.

**Pause - Ruhe**

Lied: ”Heilig, heilig, heilig, ...” (von Schubert-Messe)

1. **:**

Karl Rahner sagt zwar: ”Glauben heißt, die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang aushalten”. Aber es erscheint doch nicht unsinnig, dass Gott die Entstehung von Intelligenz-Wesen nicht ganz gleichgültig ist und dass ihm auch bewusst ist, dass sie - wie alle höheren Lebewesen - Leidgefühle haben, die sie als Bedrohung empfinden. Im Folgenden wollen wir uns jetzt nur mehr auf uns irdische Menschen beziehen, um etwas detaillierter sprechen zu können.

1. **:**

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Leid, ein ”natürliches” und ein ”humangeneriertes”:

Das natürliche Leid stammt einerseits aus Geschehnissen in der unbelebten Natur (wie Erdbewegungen, Wetter-Katastrophen und dergleichen), aber auch von anderen Lebewesen, von Viren über Insekten bis zu giftigen Pflanzen und großen fleischfressenden Tieren. Seinen Bedrohungen sind wir, wie alle Lebewesen, ausgesetzt, aber unsere Intelligenz hilft uns, sie ganz oder teilweise zu entschärfen: Keine Wohnbauten in Erdrutsch-trächtigen Zonen, Schutzbauten, etc. und ”vernünftige” Lebensgestaltung, Medikamente, Impfungen, etc.

1. **:**

Das der menschlichen Natur entstammende Leid ist sehr komplex: Ein Grundumstand ist, dass wir als hoch-entwickelte Säugetiere nach Befriedigung durch Nahrung und Sex streben und darüber hinaus als in Gesellschaft lebende Wesen nach Anerkennung und Macht. Wenn es den Homo Sapiens nur in Gestalt von Einsiedlern gäbe, die nur ihr Einsiedler-Dasein kennen, wäre das fast unproblematisch, aber wir leben ja in vielfach riesigen Ansammlungen dicht beieinander. Auch hier zeigt uns die Intelligenz Wege zu einer ”Eindämmung”: Die Bildung organisatorischer Strukturen mit festen Regeln für das öffentliche Leben und soziale Einrichtungen verschiedenster Art. Im privaten Leben sollten wir uns veranlasst fühlen, Leid bei anderen Menschen wahrzunehmen und nach Möglichkeit zu lindern.

1. **:**

Allerdings führen uns alle diese sinnvollen Maßnahmen zur Leideindämmung in Konflikte verschiedenster Art. Im privaten Bereich handelt es sich meist um abweichende persönliche Vorstellungen zur Erfüllung des eigenen Wohlbefindens; ein Ferienhaus wird etwa trotz Bauverbots gebaut, ”weil es da so schön ist!” Die Impf-Verweigerer sind so stur, wegen der Beschränkung ihrer ”persönlichen Entscheidungs-Freiheit”.

1. **:**

Kritisch wird es dann besonders im zwischenmenschlichen Bereich. Die Nachbarin hat über mich gelästert, jetzt liegt sie krank darnieder und ist allein; es kann doch niemand erwarten, dass ich sie besuche und ihr gar anbiete, für sie einzukaufen. Von ungelösten innerfamilären Konflikten wollen wir gar nicht reden. Beispiele aus dem persönlichen Bereich kennt jeder.

1. **:**

Die lokalen und globalen Unterschiede zwischen unserem Wohlergehen und dem

Vegetieren zahlloser Menschen kann ich doch nicht durch die Münze in das Körberl der an der U-Bahn Station hingekauerten Frau ausgleichen. Aber ich könnte doch manchen Organisationen, die offenbar ohne große Umwege an Ort und Stelle helfen, größere Beträge überweisen. Aber nur wenn es bei der Steuer absetzbar ist!

**L :**

Und was hat das mit Gott zu tun ?

1. **:**

Wir müssen doch annehmen, dass Gott *alle* Menschen, ob klug oder nicht, ob weiß, braun, gelb oder schwarz, ob hier oder dort auf der Erde zu Hause, in gleicher Weise schätzt. Eine weitestgehende *Zufriedenheit aller*, lokal und auf dem ganzen Erdball, wird wohl sein Ziel sein.

1. **:**

Jede Entscheidung in unserem Leben, die eine kleinere oder größere Abweichung von diesem Ziel nach sich zieht, ist also eine *Entscheidung gegen Gott*, im Sprachgebrauch sagt man ”Sünde” dazu! Wir sollten deshalb jetzt noch einmal innehalten und still *eine* solche negative Entscheidung der letzten Zeit bedauern!

**Pause - Ruhe**

**alle**

Gott! Nicht einmal im kleinen privaten Bereich können wir unsere eigene Annehmlichkeit ausreichend hintanstellen, um das Leid anderer zu mindern.

Lenke unsere Gedanken und Entscheidungen auf Deine Ziele!

**L :**

Ein gemeinsames Mahl bei einer Feier ist eine alte Gewohnheit der Menschen bis heute: Hochzeit, Geburtstag, Konferenzen, Vereinsjubiläen, ja sogar Begräbnisse verlangen nach einem gemeinsamen Essen. Die symbolische Verwendung von Brot und Wein ist allerdings eine christliche Tradition.

Wichtig ist immer die gleichzeitige Rückbesinnung auf den Inhalt der Feier, also hier auf Gott.

# **alle**

Ein Stück Brot in meiner Hand, mir gegeben, dass ich lebe, dass ich liebe, dass ich Speise bin den anderen.

Ein Schluck Wein in meinem Mund, mir gegeben, dass ich lebe, dass ich liebe, dass ich Trank bin den anderen.

*Brot und Wein werden herum gereicht und gemeinsam gegessen und getrunken.*

Gott! Wir danken Dir, dass Du in uns lebendig bist. Wir danken Dir für die Zeit, in der wir leben, die spannend ist und aufregend und beunruhigend. Aber wir spüren, es ist unsere Zeit!

**L :**

Unsere Haltung zum Mitmenschen muss darauf aufbauen, dass wir ihn unabhängig von seinem Erscheinungsbild für ebenso wertvoll vor Gott halten wie uns selbst. Er muss das aus unserem Verhalten erkennen können, ja wir sollten es ihm, wo sinnvoll und möglich, in geeigneter Form mitteilen. Eine uralte Form dafür ist ein S e g e n 

Segnen wir also hier einander, mit einem alten irischen Segenstext alle

Das wünschen wir jedem von euch: Warme Worte an einem kalten Abend,

Vollmond in einer dunklen Nacht,

Eine sichere Straße auf dem Weg nach Hause, Nach jedem Gewitter einen Regenbogen!

Amen !

Alle sind jetzt eingeladen zu einem Gespräch über diesen Gottesdienst und ganz allgemein über unser Gottesbild !